

K

KULTUR REGION

Kurznachrichten

CHUR

Rislane And The Lovers mischen Rock und Soul mit Pop

Im Forum Würth in Chur steht am Donnerstag, 7. Dezember, um 20 Uhr die Band Rislane And The Lovers auf der Bühne. Leadsängerin ist Rislane El Harat. Mit ihrer Gruppe spielt sie laut Mitteilung den Sound der 60er- und 70er-Jahre und bereichert diesen mit modernen Pop-Elementen. Das Ganze nennt die Schweiz-Marokkanerin «Rock'n'Soul / Retro Pop». Tickets können im Internet unter www.starticket.ch oder im Kunstshop des Forums Würth reserviert werden. (red)

DAVOS

Sebastian Stuertzt stellt seinen neuen Roman vor

Am Donnerstag, 7. Dezember, um 20 Uhr liest der deutsche Autor Sebastian Stuertzt alias Luca Brosch im Kulturplatz Davos aus seinem Roman «Bevor die Welt sich weiterdreht». Dieser basiert laut Mitteilung auf den Drehbüchern der Serie «Davos 1917», die ab 17. Dezember auf SRF ausgestrahlt wird – und geht darüber hinaus: Der Roman nimmt sich die Zeit, um Hintergrundgeschichten einzelner Figuren ausführlich zu beleuchten, und geht dort in die Tiefe, wo in der filmischen Umsetzung die Zeit nicht ausreichte. An der Lesung werden kurze Ausschnitte aus der Serie gezeigt, und anschliessend ihre literarische Umsetzung gelesen. Des Weiteren gibt der Autor Einblicke in seine Recherche-Arbeit, die nötig war, um glaubhaft über die bewegte Epoche des Ersten Weltkriegs schreiben zu können. (red)

GRÜSCH

Ein Kabarettabend mit Bänz Friedli

Zu seinem neuen Programm «S isch kompliziert» lädt der Kabarettist Bänz Friedli am Freitag, 8. Dezember, um 20.20 Uhr ins Kellertheater Rosengarten in Grüsch. Laut Mitteilung denkt er dabei über einfache Antworten, schwierige Fragen und wahrhaftige Lügen nach. Im neuen Programm sei Friedli stets aktuell, oft überraschend und immer witzig. Auf den jeweiligen Ort, die Leute und das Tagesgeschehen gehe er ein wie kein anderer. Tickets können unter kulturhaus-rosengarten.ch reserviert werden. (red)

INSERAT

Cantaurora
CHORKONZERT

HUGO DISTLER
WEIHNACHTSGESCHICHTE

PETER APPENZELLER
JOHANNESGEBURT

Cantaurora | Chor a cappella
Peter Appenzeller | Leitung
Rosa Spycher | Sopran
Georg Fluor | Tenor

Fr 08.12.23 20:00
Ref. Kirche THÜSIS

Sa 09.12.23 20:15
Heiligkreuzkirche CHUR

www.cantaurora.ch



In der Kennenlernphase: Im Comandersaal in Chur probt Daniela Brantschen mit dem Bündner Singkreis. Bild Claudio Godenzi

«Perfektes Singen allein ist nicht alles»

Der Bündner Singkreis hat mit den Proben zu «Stabat Mater» von Antonín Dvořák begonnen. Am Pult: die neue Chorleiterin Daniela Brantschen.

von Cornelius Raeber

Das Orchester- und Chorwerk «Stabat Mater» von Antonín Dvořák begleite sie schon seit vielen Jahren – «und es fasziniert mich nach wie vor», sagt Daniela Brantschen, die neue Dirigentin des Bündner Singkreises. Zudem sei Dvořáks Vertonung dieser uralten religiösen Texte eines der bedeutendsten Chorwerke des späten 19. Jahrhunderts – dem allerdings eine grosse Tragik zugrunde liege. «In dieser Phase haben Dvořák und seine Frau drei Kinder im Säuglings- und Kleinkindalter verloren», fügt sie an. Andererseits sei das Werk der grosse Durchbruch für den Komponisten gewesen.

Der Startschuss ist erfolgt

Als sie diesen Sommer zur neuen Chorleiterin des Bündner Singkreises gewählt wurde, habe sie das Oratorium für die Aufführungen im nächsten November vorgeschlagen, erzählt Brantschen. Obwohl der Chor Dvořáks «Stabat

Mater» bereits früher aufgeführt habe – einmal auch unter Singkreis-Gründer Ernst Schweri –, sei die Wahl dennoch auf dieses Werk gefallen.

Nach zwei Schnupperproben ging es am vergangenen Mittwoch offiziell los für die 60 Sängerinnen und 40 Sänger. Zuerst mit dem üblichen Einsingen und dann mit einem der einfacheren Sätze («Eja Mater, fons amoris»). «Der Chor und ich müssen sich noch besser kennenlernen», erwähnt Brantschen und kommt erneut ins Schwärmen für das berührende

«Nach und nach habe ich realisiert, wie sehr mir die Musik fehlt, wie tief sie in mir ist.»

Daniela Brantschen
Leiterin Bündner Singkreis

Werk, in dem sehr viele Emotionen stecken würden. Die Komposition habe jedoch auch harmonisch schwierige Passagen und Melodien, die vom Chor einiges abverlangen würden und die man sich erarbeiten müsse. Die Sängerinnen und Sänger bräuchten ein gutes musikalisches Gehör, um alles zu verstehen und wiedergeben zu können. «Perfektes Singen allein ist nicht alles, was es für gelungene Aufführungen braucht.»

Zufrieden mit der ersten Probe ist Katharina Lüthi, die Co-Präsidentin des Bündner Singkreises. «Daniela hat eine ruhige, aber bestimmte Art, den Chor zu leiten, zudem gibt sie uns viele hilfreiche Inputs.» Ein Vorteil sei auch, dass einige Sängerinnen und Sänger das Werk von früheren Aufführungen her kennen würden.

Der Weg zur Dirigentin

Brantschen ist in Burgdorf im Kanton Bern aufgewachsen und hat dort die Schulen besucht. Nach der Matura mit Schwerpunkt Musik lebte sie einige Zeit in Barcelona, sang dort im Jugendchor Orfeo

Català, machte bei Bandprojekten mit und arbeitete als kaufmännische Angestellte. Nach ihrer Rückkehr in die Schweiz arbeitete die mittlerweile 34-Jährige in der Westschweiz auf einer Bank.

«Nach und nach habe ich jedoch realisiert, wie sehr mir die Musik fehlt, wie tief sie in mir ist», sagt Brantschen, die auch Cello und Klavier spielt. Schlüsselmoment sei ein Cellokonzert gewesen, das per Zufall während einer Autofahrt im Radio lief. «Das war der Auslöser, nebenamtlich an der Musikhochschule in Luzern eine Ausbildung zur Chorleiterin zu starten», erzählt die Mutter einer 13-jährigen Tochter.

2016 schloss Brantschen ein weiterführendes Bachelor-Studium für Gesang und Chorleitung in Kirchenmusik ab und entschied sich, ihre weitere Karriere auf das Dirigieren auszurichten. Zwischen 2018 und 2020 absolvierte sie in der Folge eine zweijährige Ausbildung zur Orchesterdirigentin an der Hochschule der Künste in Bern. Heute sagt sie: «Ich kann mir keine schönere Arbeit als das Dirigieren vorstellen.»

Brantschen lebt im luzernischen Rothenburg und arbeitet mit diversen Chören, so leitet sie den Cäcilienchor Thun, den Kirchenchor Huttwil sowie den Zuger Singkreis. Ebenso war sie Chorleiterin bei der Stadtkirche Burgdorf und noch bis Ende Jahr ist sie Verantwortliche für Kirchenmusik und Chor in der Pfarrei Alpnach.

Ein Jahr Vorbereitung

Am 9. und 10. November des kommenden Jahres wird das «Stabat Mater» von Dvořák in der Martinskirche in Chur zusammen mit der Kammerphilharmonie Graubünden aufgeführt. Als Solisten wurden Flurin Caduff (Bass) und Remy Burnens (Tenor) verpflichtet, bezüglich der Solistinnen laufen noch Verhandlungen.

«Ein Jahr Vorbereitung mit wöchentlichen Proben und zwei Übungswochenenden im Mai und Herbst sind eine gute Vorbereitung für die geplanten Konzerte», meint Lüthi. Unterstützt wird das Projekt von der öffentlichen Hand, von Sponsoren und Privaten. «Ohne grosszügige Hilfe von verschiedenen Seiten ist es nicht möglich, ein solch grosses Projekt zu stemmen.»

Volksmusik zum Festivalabschluss

Ein musikalischer Erzählabend mit der Volksmusikgruppe Fränzlis da Tschlin und der Schauspielerin Felicitas Heyerick bildet den Abschluss des Festivals «As Dorf in dr Stadt» in Haldenstein.

«Am 24. Dezember 1895 verstarb in Chafleur, einem kleinen Weiler unterhalb von Tschlin, Fränzli Waser an den Folgen eines Hufschlags. Beruf: Musiker. Sohn des Franz Johann Waser und Maria Barbara Waser, von Morissen, geboren den 25. Juni 1858.» Mit diesen Worten machte der Zivilstandsbeamte von Tschlin vor 128 Jahren seinen Eintrag über den Unfalltod des Volksmusikanten Franz Waser, wie es in einer Medienmitteilung heisst.

Wasers Geschichte greift die Regisseurin und Autorin Annina Giovanoli auf und inszeniert zum

Finale des Festivals «As Dorf in dr Stadt» die musikalische Erzählung «Schari, Putelia und ganz viel Inceschantüm» am Sonntag, 10. Dezember, in der reformierten Kirche in Haldenstein. Dies zusammen mit der Volksmusikgruppe Ils Fränzlis da Tschlin und der Schauspielerin Felicitas Heyerick, die von der Amateurspielerin Anita Mark unterstützt wird.

«Reise der Sehnsucht»

Giovanoli zeigt den Weg Wasers, der sein Leben lang blind war, anhand von Episoden aus seinem Musikerleben. «Ein sesshaft gewor-



Die Erzählerin: Felicitas Heyerick tritt am Anlass «Schari, Putelia und ganz viel Inceschantüm» auf. Bild Archiv

dener Fahrender, der durch seine Musik immer ein Fahrender blieb», heisst es in der Mitteilung weiter. «Zusammen mit der Musik der heutigen Fränzlimusik gehen die Besuchenden auf eine Reise der Sehnsucht und tauchen ein in das Erinnern des fahrenden Volkes, in Wort und Ton.» (red)

«Schari, Putelia und ganz viel Inceschantüm». Sonntag, 10. Dezember, 17 Uhr. Reformierte Kirche, Haldenstein. Vorverkauf unter der Telefonnummer 077 431 50 96 oder theaterhaldenstein@gmail.com